

**Jugendministerkonferenz**  
**am 18./19. Mai 2006**  
**in Hamburg**

---

**TOP 12**

EU: Jugendhilfepolitische Schwerpunkte zur Vorbereitung des operativen Programms für den Förderzeitraum 2007 bis 2013

**Beschluss:**

**Neue Förderperiode der EU-Strukturfonds 2007 - 2013**

Die Konferenz der Jugendministerinnen und Jugendminister/Jugendsenatorinnen und Jugendsenatoren (JMK) begrüßt, dass die Themen und Fragen des Jugend- und Bildungsbereichs derzeit im Mittelpunkt der Diskussion stehen. Auch auf europäischer Ebene sind dabei folgende Themen von besonderer Bedeutung:

- Die demografische Entwicklung erfordert verstärkte Anstrengungen für mehr Kinder- und Familienfreundlichkeit.
- Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für die Arbeitsmarktpolitik von zentraler Bedeutung und erfordert die quantitative und qualitative Weiterentwicklung der Angebote für die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Ganztagsangebote von Schulen leisten dazu einen Beitrag.
- Die Arbeitsmarktintegration junger Menschen ist unverändert prioritär. Längere Arbeitslosigkeit in der Phase des Berufseinstiegs wirkt nachhaltig negativ und ist prägend für den gesamten beruflichen Werdegang. Deshalb ist die berufliche und soziale Eingliederung der jungen Menschen von zentraler Bedeutung und wird im „Europäischen Pakt für die Jugend“ besonders hervorgehoben.
- Die Strukturfonds waren auch in der Vergangenheit darauf ausgerichtet, Benachteiligte in besonderer Weise zu fördern. Dies ist nach wie vor aktuell, denn es kommt auch weiterhin darauf an, die Fähigkeiten und Fertigkeiten eines jeden Einzelnen zu erkennen und zu fördern. Auch dies findet im „Europäischen Pakt für die Jugend“ besondere Erwähnung.
- Die Ziele der Lissabon-Strategie, die EU zur wettbewerbsfähigsten und wissensbasiertesten Region der Welt zu entwickeln, wurden mit dem Lissabon-Programm der Gemeinschaft vom 20.07.2005 erneut aufgenommen und fortgeschrieben.

- Der Vorschlag für eine Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates zu Schlüsselkompetenzen für Lebenslanges Lernen vom 11.11.2005 rückt die Bedeutung des Erwerbs der Grundfertigkeiten in den Mittelpunkt und erweitert den Begriff um die Inhalte, die in einer wissensbasierten Gesellschaft unverzichtbar geworden sind. Neben der Vermittlung von Grundfertigkeiten, die den Erwerb von Schulabschlüssen einschließen, steht gleichberechtigt das Lebenslange Lernen, um die erworbenen Kompetenzen zu bewahren.
- Die Partizipation junger Menschen an den sie selbst betreffenden Entscheidungen ist eine der wesentlichen Voraussetzungen, um sich der aktiven Mitarbeit der jungen Generation an der Gestaltung Europas zu versichern. Schon das Weißbuch der Europäischen Kommission „Neuer Schwung für die Jugend Europas“ vom November 2001 ist wegweisend und gilt unverändert mit seinen Forderungen. Zivilgesellschaftliches Engagement und Ehrenamt sind eine wichtige Säule, auf der die europäischen Gesellschaften ruhen.
- Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung und der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) nehmen neben Wirtschaftsschwerpunkten die soziale Dimension in städtischen und ländlichen Regionen kontinuierlich stärker wahr. Damit erhalten Fragen der Infrastruktur für Kinder und Jugendliche in diesen grundlegend ökonomisch ausgerichteten Fonds eine zunehmende Bedeutung.

Die JMK hält es vor diesem Hintergrund für wichtig, dass die Länder bei der Entwicklung der operationellen Programme folgende Bereiche berücksichtigen und dass die Bundesregierung diesen Bereichen bei der Erarbeitung des Nationalen Strategischen Rahmenplans den ihnen zukommenden Stellenwert gibt.

#### 1. Chancen eröffnen für alle; Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die Ziele Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Steigerung der Frauenerwerbsbeteiligung sowie der sichere und einfache Zugang zu Kinderbetreuungseinrichtungen stehen auf der Tagesordnung der Jugendpolitik. Kommunen, Gemeinden, Wirtschaft, Unternehmen, Sozialpartner und Politik sind gemeinsam aufgefordert, neue, innovative Lösungen zu suchen, um die Themen Frauenerwerbstätigkeit und Kinderbetreuung voranzubringen. Entwicklungsbedarf besteht hier insbesondere bei den Kinderbetreuungsangeboten, die – unter Berücksichtigung des Kindeswohls – auch den erhöhten Anforderungen an Flexibilität bei der Arbeitszeit entsprechen sollen.

## 2. Sicherung von Schulabschlüssen

Die allgemeine und berufliche Bildung nimmt auf die wirtschaftliche und die soziale Entwicklung Einfluss. Die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union haben sich daher verpflichtet, ihre Bemühungen und Investitionen im Bildungsbereich zu steigern und die Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung den neuen Qualifikationsanforderungen anzupassen. Trotz der erzielten Fortschritte der letzten Jahre in fast allen Mitgliedsstaaten Europas, ist die Zahl der jungen Menschen, die ohne Abschluss die Schule verlassen, zu hoch. Erforderlich sind Maßnahmen zur Vermeidung von Schulabbrüchen und zur Reduzierung der Zahl der jungen Menschen, die die Schule ohne Abschluss verlassen. Dafür ist eine intensivere Zusammenarbeit zwischen der Schule und der Jugendhilfe erforderlich.

## 3. Integration benachteiligter junger Menschen in Ausbildung und Beschäftigung

Die Ausrichtung der Europäischen Förderpolitik darf allerdings nicht zu Lasten der Ausbildungsförderung benachteiligter junger Menschen gehen. In der Vergangenheit wurden in den Operationellen Programmen erhebliche Fördermittel für die berufliche Erstausbildung eingesetzt. Nach wie vor wird es dennoch in den nächsten Jahren für viele junge Menschen ein großes Problem sein, einen geeigneten Ausbildungsplatz zu finden. Eine noch größere Herausforderung stellt häufig der Einstieg in die Beschäftigung - die zweite Schwelle - dar. Es ist deshalb unverändert ein hohes Engagement notwendig, um sowohl für die marktbenachteiligten jungen Menschen einen Ausgleich zu schaffen, wie auch jungen Menschen mit sozialen und/oder individuellen Beeinträchtigungen bedarfsentsprechende Unterstützung und Hilfe anzubieten. Allen jungen Menschen muss der Weg in Ausbildung, Beschäftigung und in ökonomische Selbstständigkeit, verbunden mit gesellschaftlicher Teilhabe, offen stehen. Dabei bietet die Jugendsozialarbeit wichtige Ansätze und es sind Programme erforderlich, die auf die individuellen Problemlagen ausgerichtet sind.

## 4. Lernen und Qualifizierung, ein lebenslanger Prozess

Die neue Definition von Schlüsselkompetenzen, wie im Vorschlag für eine Empfehlung des Europäischen Parlamentes und des Rates zu Schlüsselkompetenzen für Lebenslanges Lernen formuliert und insbesondere die Ausweitung der Schlüsselkompetenzen um die Themen "interpersonelle, interkulturelle und soziale Kompetenz und Bürgerkompetenz" impliziert einen weit gefassten Bildungsansatz und vergrößert das Spektrum für Qualifizierung. Die neue Definition bietet in der Strukturförderung daher Anknüpfungspunkte z.B. für Elterntrainings, Grundbildung für Erwachsene. Niedrigschwellige Angebote sollen besonders benachteiligten Menschen z.B. Migrantinnen und Migranten den Zugang zu Bildung und Qualifikation erleichtern. Ein weiterer Schwerpunkt für das Lebenslange Lernen bleibt auch in Zukunft die Qualifizierung der Fachkräfte der Jugendhilfe und der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denn die fachlichen Anforderungen im Bereich der Jugendhilfe steigen und verändern

sich. Ungeachtet des zu erwartenden Fachkräftemangels, dem rechtzeitig begegnet werden muss, kann wegen der immer neuen Anforderungen an die Fachkräfte der Jugendhilfe auf die kontinuierliche Qualifizierung und die Verbesserung der Fachkompetenzen schon heute nicht verzichtet werden.

#### 5. Verantwortung übernehmen, Ehrenamt und Freiwilligendienste unterstützen

Junge Menschen haben eine hohe Bereitschaft, gesellschaftliche Themen aufzunehmen und sich in sozialen und ökologischen Bereichen zu engagieren. Dieses Potenzial soll genutzt und gefördert werden. Dabei spielt das Freiwillige Soziale Jahr/das Freiwillige Ökologische Jahr eine besondere Rolle und sollte ausgeweitet werden. Daneben gilt es verschiedene Formen für freiwilliges Engagement zu entwickeln und zu fördern, das zugleich berufsvorbereitende Wirkungen entfaltet. Neben den Erfahrungen die junge Menschen durch freiwilliges Engagement und Verantwortungsübernahme erwerben - für den Lebensabschnitt der Adoleszenz sind solche Erfahrungen besonders wichtig – tragen diese Maßnahmen zur Verbesserung des sozialen Zusammenhalts bei und bieten zudem prägende Berufserfahrungen, die für die individuelle Berufswegeplanung junger Menschen sehr wertvoll sind.

#### 6. Europäische Dimension, internationale Begegnungen

Europa als der Lebensraum der jungen Generation kann nur eingeschränkt theoretisch erfahren werden. Europäische Identität vermittelt sich in erster Linie über Kontakte, Besuche und Austausch oder über das Leben, Lernen und Arbeiten im europäischen Ausland. Schnelle und große Fortschritte zu einem gemeinsamen Europa können deshalb nur mit und durch junge Menschen erreicht werden. Jungen Menschen sollten viele Möglichkeiten haben, in Europa ihre Schul- und Ausbildung zu absolvieren. Insbesondere in den Grenzregionen sollte mit landesübergreifenden Projekten gegenseitiges Interesse und Verstehen entwickelt werden, damit in Zukunft das Grenzgebiet und Nachbarland als Bereicherung und besonderes Qualitätsmerkmal der Region erfahren wird. Artikel 8 des Entwurfs der ESF-Verordnung vom 10. Oktober 2005 ermöglicht die Förderung transnationaler Aktivitäten und stellt unter der Voraussetzung der Bildung eines eigenen Schwerpunktes einen um 10% höheren Interventionsatz in Aussicht.

#### 7. Stärkung des sozialen Zusammenhalts in städtischen Gebieten und im ländlichen Raum

Die Themen "Städtische Dimension" und „integrierte ländliche Entwicklung“ erfordern übergreifende Kooperation in den Regionen und die Berücksichtigung der familien- und jugendspezifischen Belange und den Ausbau der entsprechenden Infrastruktur. Bei den Planungsprozessen, die in Umsetzung der Operationellen Programme auf örtlicher Ebene für die Infrastrukturplanung durchzuführen sind, sollen auch die Jugendhilfeausschüsse beteiligt werden, um sicherzustellen, dass die Angelegenheiten der Kinder und Jugendlichen sowie ihrer Familien berücksichtigt werden.

Die Vorgaben der Europäischen Union und ihre stärkere Öffnung für jugendpolitische Themen in der Strukturpolitik erlauben es in größerem Umfang als früher, die Interessen der Jugendpolitik und die damit verbundenen Programme bei den Europäischen Fonds EFRE, ESF und ELER zu platzieren. Die JMK sieht deshalb gute Möglichkeiten, die neuen Operationellen Programme für die genannten Ziele zu nutzen. Dies trägt dazu bei, dass durch neue Finanzierungsmöglichkeiten wichtige zusätzliche beschäftigungs-, bildungs- und jugendpolitische Maßnahmen aufgelegt werden können. Dies zielt nicht nur auf die Verbesserung der beruflichen Chancen der jungen Menschen, es soll auch eine Zusammengehörigkeit gefördert werden, die für die Entwicklung einer europäischen Identität unerlässlich ist.

16 : 0 : 0